Besuch bei den Eskimos

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **40 (1947)**

Heft [1]: **Schülerinnen**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-989859

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

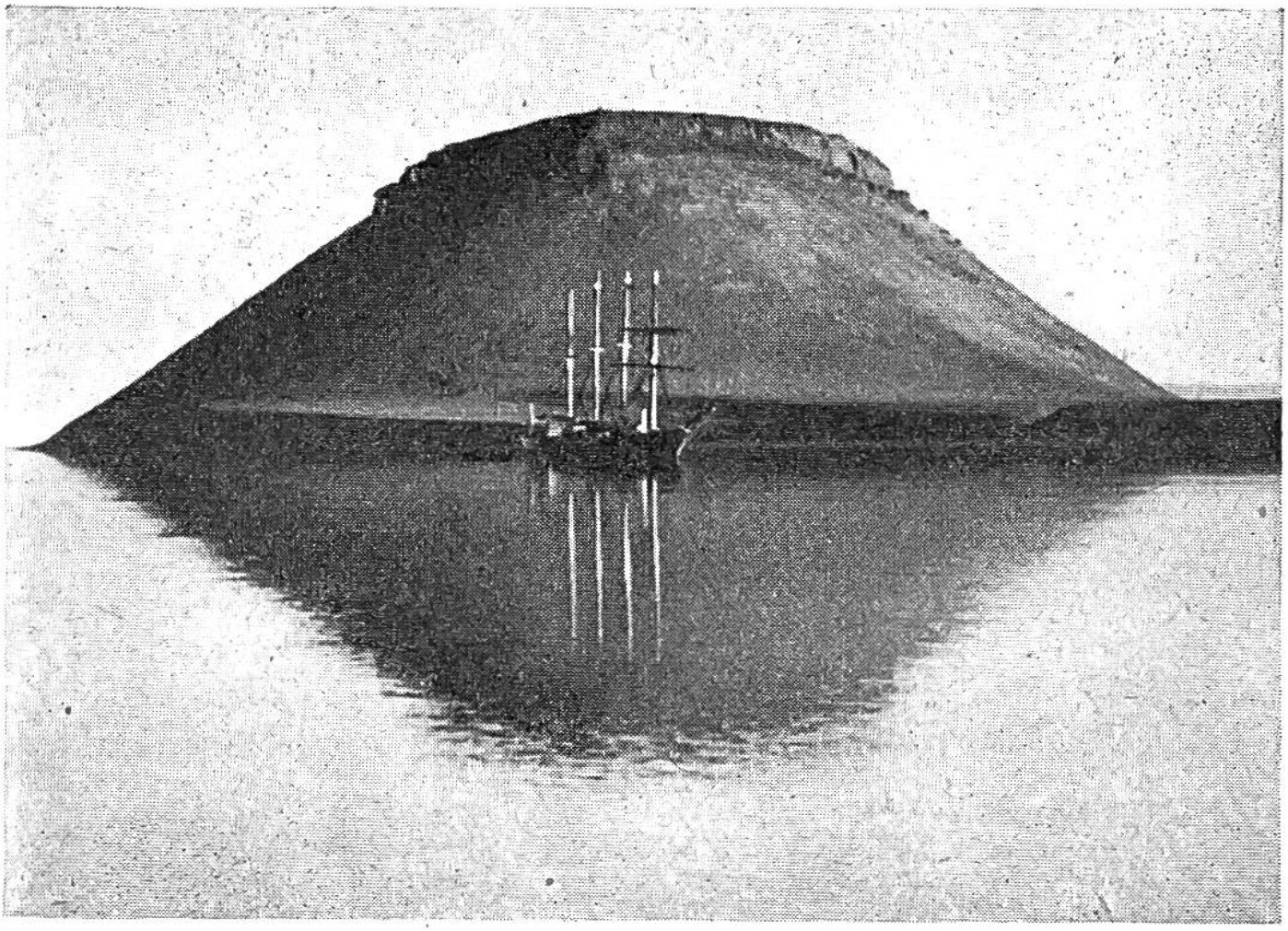
http://www.e-periodica.ch

Einmal im Jahre läuft vor Thule, der Eskimosiedlung in Nordgrönland, ein dänischer Dampfer an. Neugierig und erwartungsvoll spähen die Eskimos nach ihm aus.

BESUCH BEI DEN ESKIMOS.

Im hohen Norden Grönlands gibt es eine kleine Eskimosiedlung namens Thule. Der grosse dänische Forscher Knud Rasmussen (1879–1933) hat im Jahre 1910 diese Handelsstation gegründet und von hier aus fünf Expeditionen geleitet, wobei er auch Leben und Kultur der Eskimos erforschte. Die Bewohner von Thule – etwa 100 Eskimos – leben von Jagd und Fischfang; seitdem alljährlich einmal ein dänisches oder seit neuestem ein amerikanisches Schiff die Siedlung anläuft, haben sie sich zudem auf den Tauschhandel von Pelzen, Tran, getrockneten Fischen und Seehundfellen verlegt. Diese für uns so wichtigen Handelsprodukte nimmt das Regierungsschiff entgegen und bringt den Eskimos dafür Lebensmittel aller Art, Gebrauchsgegenstände der zivilisierten Welt, Munition und Kleidungsstücke.

Dieser Austausch gegen europäische und amerikanische Er-



Das Regierungsschiff liegt im Spiegelbild des Thulefelsens, des Wahrzeichens dieser einsamen Gegend auf 77° nördlicher Breite.

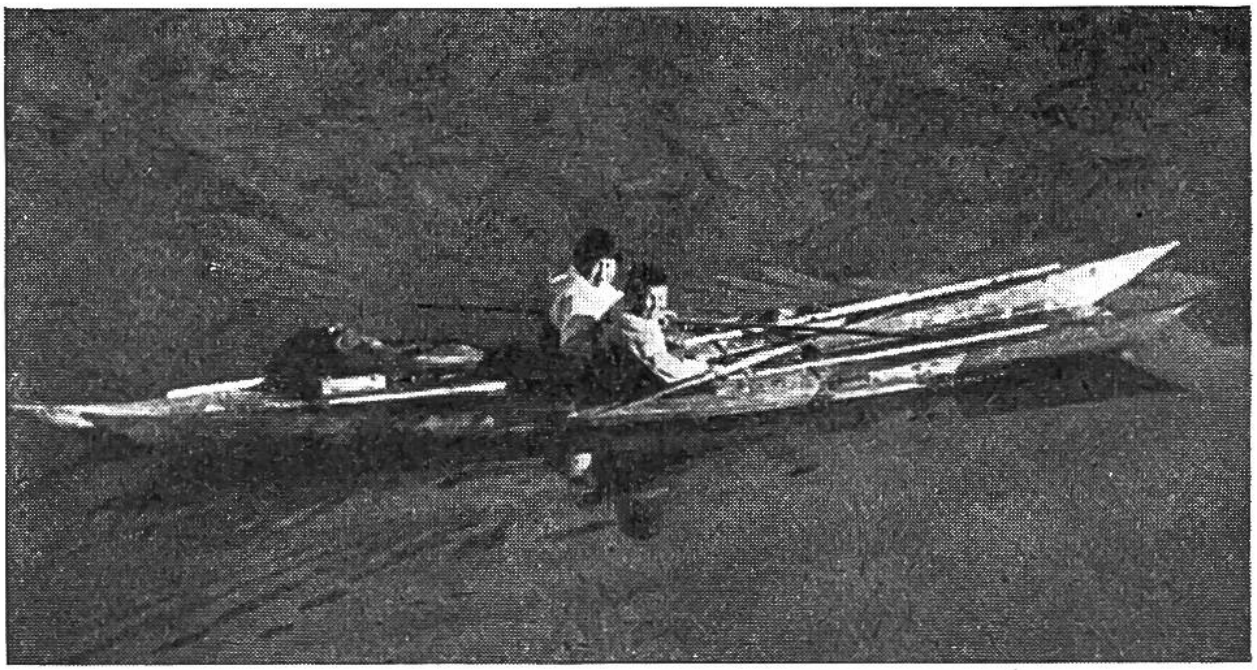
rungenschaften des modernen Lebens mag für die noch sehr naturverbundenen Eskimos nicht immer von Vorteil sein. Denn in manchen Dingen besitzen sie mehr Lebensweisheit als wir. Sie leben aus jahrhundertealter Erfahrung völlig „zweckmässig". Die Kleidung ist so geschickt aus Fellen zusammengestellt, dass ein fingerbreiter Zwischenraum dem Körper stets Luft zuführt, und die Seehundfelle lassen die Feuchtigkeit nicht durch. Auch verstehen die Eskimos in wenigen Stunden ein neues Schneehaus zu bauen, in das sie frohgemut einziehen können, wenn das alte nicht mehr sauber genug ist.

Vielleicht ist diese reinliche Atmosphäre mit ein Grund, warum die Eskimos als eines der humorvollsten, friedfertigsten und gastfreundlichsten Völker der ganzen Erde bekannt sind. Nicht selten finden Festlichkeiten in ihren Schneehäusern statt, in denen 20–24° Wärme herrscht, während draus-

Die für die Eskimos wichtigen Lebensgüter werden ausgeladen.

sen einer der wildesten Schneestürme der dunklen Polarnacht tobt. In diesem einzigen Raum sitzen sie entblössten Oberkörpers beim Tranlicht und schmausen nach Herzenslust. Uns würde es wohl weniger munden; denn ihre Vorliebe für alle Arten rohen Fleisches, gefroren oder halbgefroren, entspricht nicht unseren Sitten. Auch erscheint es uns nicht gerade appetitlich, dass sie sich beim Essen der blossen Hände und eines eigenartigen Messers bedienen, mit dem sie die Bissen des mit den Zähnen gehaltenen Fleisches knapp vor den Lippen abschneiden. Die Eskimos besitzen, in primitiver Weise natürlich, einen ausgesprochenen Sinn für Musik, der sie befähigt, als eigene Komponisten und Dichter aufzutreten und sich auf einer Art kleiner Trommel geschickt zu begleiten.

Das grösste Fest des Jahres ist nun allerdings das Einlaufen des Handelsschiffes geworden. Aus Erfahrung wissen die Bewohner von Thule, dass in den wenigen Wochen im August, in denen die eigentliche Küste eisfrei liegt, das Schiff am Horizont sichtbar werden muss; und so sitzen sie tagelang zuvor



Zwei Eskimo-Kajaks, die leicht und schnell übers Wasser dahinzuflitzen vermögen.

mit Fernrohren versehen am Strand, um dies Ereignis feststellen und weitermelden zu können. – Frauen und Kinder dürfen späterhin das so seltene Wunderschiff in Augenschein nehmen, bevor es wieder für ein Jahr hinter dem Horizont verschwindet und für die Eskimos in der völligen Abgeschlossenheit von den bewohnten Erdteilen nur mehr Wasser, Eis und Schnee mit dem scheuen Leben von Tieren und Vögeln – und ein paar abgeladene Fässer und Kisten zurückbleiben.

Sorgsam werden diese Güter der zivilisierten Welt in den Eishäusern verstaut. Richtige Vorratshäuser, meist an das Wohnhaus angebaute Schneeräume, nehmen die erhandelten Tauschwaren auf und erinnern daran, dass dem Eskimo wiederum ein Jagen nach Seehundfellen und Eisbärpelzen aufgetragen worden ist, die ihm ein Jahr später von eifrigen Handelsleuten abgenommen werden sollen. Wie ein Traumschiff ist der rauchende Handelsdampfer in den einsamsten Lebensregionen des Erdballs aufgetaucht und wieder hinter Eisbergen ins Unbekannte entschwunden, während die Eskimos von neuem auf ihren aus Fellen leichtgebauten Kajaks geräuschlos übers Eismeer auf Jagd ausziehen.

H. Sg.